

Faksimile

Wetter/Leserbeiträge

Leserbeiträge

www.bielertagblatt.ch/mein-beitrag

Höheres Defizit

«Das Ja zum Budget ist ein Zeichen ans Volk» – BT, 14. Oktober

Leider hat es das BT verpasst, einen Artikel über den Finanzplan 2017-2021 zu machen. Dort ist nämlich Interessanteres zu lesen als im Budget. Zum Beispiel die Tatsache, dass die Stadt Biel, wie im Budget 2017, voraussichtlich nicht in der Lage sein wird, die Investitionen zu refinanzieren (Selbstfinanzierungsgrad 0 Prozent!). Das bedeutet eine Neuverschuldung von ca. 40 Millionen Franken pro Jahr bis 2021. Das wiederum wird zu einer Gesamtverschuldung von über 900 Millionen Franken per Ende der nächsten Legislatur führen. Also beläuft sich das eigentliche Budgetdefizit nicht auf knapp 10 Millionen Franken, sondern auf rund 50 Millionen Franken. Denn die Refinanzierung der eigenen Investitionen müsste von einer Gemeinde selber bestritten werden können. Aber eine Gemeinde oder eine Firma, die nicht in der Lage ist, die Investitionen refinanzieren zu können, wird auf kurz oder lang finanziell ausbluten und Pleite gehen.

Leider haben sich die Stimmbürger bei den Wahlen von den einfachen Rezepten der SVP verleiten lassen, die einfach so lange die Sparschraube drehen will, bis das Budget ausgeglichen ist. Oder sie haben sich für Links-Grün entschieden, die erzählten, dass sie keinen einzigen weiteren Franken einsparen und trotzdem ein ausgeglichenes Budget erreichen wollen. Nun, während der Wortmeldungen zum Finanzplan im Stadtrat hat sich gezeigt, dass die gleichen Stadträtinnen und Stadträte, die vor den Wahlen ihre einfachen Konzepte verkauften, nun erkannt haben, dass sich mit beiden extremen Positionen die Finanzsituation nicht korrigieren lässt und wir somit sehenden Auges gegen die Wand fahren.

Nathan Güntensperger, GLP-Stadtrat, Biel

Was auf uns zukommt

Westast: Zwei Leserbriefe im BT vom 20. Oktober

Man kann André Meier und Hans Neuhaus nur gratulieren zu ihren objektiven Orientierungen zum Westast-A5. Roland Gurtner empfehle ich, diese Leserbriefe zu studieren und sich vom Komitee «Westast so nicht» objektiv orientieren zu lassen. Dann, Roland, wirst Du sehen (im Gelände) was da alles auf uns zukommt.

Nein, Roland, da wird ganz einfach und zum ersten Mal der Bevölkerung gezeigt, was mit unserer schönen Stadt gemacht werden soll. Keine Spur von Schwarzmalerei und Angstmache, Realität wird da für Laien gezeigt. Oder kannst Du, können wir uns vorstellen, wie man jahrelang tausende von m³ Schlamm, Kies und Grundwasser tief unter der Schüss tiefgefriert (!!), um mit den Bohrmaschinen ein überdimensionales Autobahnloch (vier Spuren) zu bohren? Oder kannst Du Dir vorstellen, wie wohl annähernd 1 Million m³ Dreck und Schlamm problemlos abgeführt werden? Das sind dann mal 2 500 000 Tonnen, acht Tonnen pro Lastwagen, macht über 300 000 Wegfahrten und 300 000 Leerfahrten zurück. Wohl annähernd so viel Fahrten mit Beton, Stahl, Asphalt und anderem Material bringen wohl endlich Ruhe in unsere Stadt!? 15 Jahre Bauzeit, das ist die ganze Jugend einer Bielerin, eines Bielers!

60er-Jahre-Denken ist vorbei, Roland. Hans Neuhaus und viele Studien zeigen, was in die Zukunft weist. «Biel – Stadt der Zukunft» hat man zu unserer Zeit gesagt, Roland. Die Zukunft ist nicht mehr unsere und Politiker, die vor Jahren zu etwas damals Neuem, heute völlig Überholtem, Ja sagten, verlieren ihr Gesicht nicht, indem sie nochmals über die Bücher gehen. Sie werden als

Weitsichtige in die Annalen unserer Stadt übergehen. Das gilt auch für Hans Stöckli! Bielerinnen und Bieler, hütet euch am Seeufer.

Kurt Rohner, Biel